Übungsbeispiele für die Panzergrenadiergruppe und den Besatzungsunteroffizier

Autor(en): **Huber, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **131 (1965)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übungsbeispiele für die Panzergrenadiergruppe und den Besatzungsunteroffizier

Von Hptm. E. Huber

Vorbemerkungen

In der vorliegenden Sammlung von Übungsbeispielen auf Gruppenstufe sollen einige Grundprobleme der Zusammenarbeit der abgesessenen Panzergrenadiergruppe mit der Schützenpanzerbesatzung zur Darstellung gelangen. Diese Sammlung erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sie soll dem Einheitskommandanten Anregung zur Ausarbeitung weiterer Übungen sein.

Die Schulung des Besatzungsunteroffiziers erfordert ein beträchtliches Maß an Arbeit und Vorstellungskraft seitens des Übungsleiters. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß die Rolle des Kommandanten der Feuerunterstützung, die früher einem Zugführer zukam und für die er entsprechend geschult wurde, heute ein Unteroffizier zu spielen hat. Die hier gezeigten Übungen sind dementsprechend auf Lösung einfachster Probleme zugeschnitten. Mit fortschreitendem Ausbildungsstand wird man auch hier weiter gehen können.

Man wird sich in diesem Ausbildungsstadium davor hüten müssen, den Unteroffizier vor Situationen zu stellen, denen er noch nicht gewachsen sein kann. Ich empfehle, alle diese Übungen zuvor mit den Kadern in Form von Entschlußübungen zu spielen, so daß bei Durchführung mit der Truppe diese von Anbeginn an das Gefühl des Geführtseins besitzt. Mit fortschreitendem Ausbildungsstand kann hievon abgesehen und direkt zur Übung im scharfen Schuß geschritten werden.

1. Schulung der Panzergrenadiergruppe

a) Grundausbildung mit Schützenpanzer 63

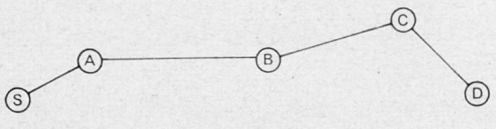
Platzverteilung, Auf- und Absitzen: Verteilung der Gruppe gemäß Reglement (Reglement 54.13, Entwurf 2. Teil). Übungen im Auf- und Absitzen. Zuerst im Schritt, dann auf Zeit. – *Bedingung:* Absitzen: 10 Sekunden vom Moment des Befehls «Rampe ab», bis letzter Grenadier das Fahrzeug verlassen hat. Aufsitzen: 18 Sekunden vom Moment, da Befehl gegeben wird, bis das Fahrzeug sich in Marsch setzt.

Gruppenformation: Einnehmen der Gruppenformationen nach Befehl «Absitzen»: Igel, Schützenkolonne, Schwarm. – *Beachten:* Die Formationen müssen dem entsprechenden Gelände und der geschaffenen Situation entsprechen. Die reglementarischen Abstände und Zwischenräume sind als Richtlinien zu werten. Es ist zum Beispiel sinnlos, 10 m nach Reglement einzuhalten und eine Deckung in 15 m Entfernung nicht auszunützen. – *Bedingung:* Kein wildes Umherrennen, sondern zielstrebiges Einnehmen der Formation.

Beobachtung: Organisation der Beobachtung, wenn Deckel offen. Die Leute sind zu bestimmen. Jeder kennt Beobachtungsrichtung und Auftrag. Diese Organisation muß auf Stichwort ausgelöst werden können.

Verbindung zum Fahrzeug, wenn abgesessen: Heranwinken des Schützenpanzers. Kurzer Halt. Aufsitzen. Weiterrollen. – Zuweisung des Deckungsraumes für Schützenpanzer.

Beispiel eines technischen Ausbildungsparcours:



Diese Übungsanordnung kann Teilgebiete der Ausbildung umfassen oder zu Inspektionszwecken diejenigen Punkte überprüfen, denen man sein besonderes Augenmerk widmen will. Mit Vorteil wird man die Anlage eher mit wenig Posten machen, damit bei Nichtgenügen Zeit zur Wiederholung bleibt.
Ablauf der Übung:

S Start/Ausgangslage. – Meldung der Gruppe marschbereit am Fahrzeug, abgesessen, Kontrollen gemacht. – «Aufsitzen – Motor.» – Verschiebung nach A. – Der Übungsleiter kontrolliert und bewertet den Befehl, den der Gruppenführer vor A seiner Gruppe zu geben hat.

A Absitzen (10 Sekunden). – Igel um das Fahrzeug, Aufsitzen. – Weitermarsch nach B aufgesessen.

B Übergang vom mechanisierten Marsch zum Fußmarsch. Fahrzeug geht in Lauerstellung. – Geöffnete Schützenkolonne. B–C.

C Heranwinken des Fahrzeuges (kurzer Halt). – Aufsitzen aus Schützenkolonne (18 Sekunden). – Weitermarsch C–D.

D Absitzen. – Für Besatzung: kleine Zerlegung am Maschinengewehr 64. – Für Grenadiere: große Zerlegung am Sturmgewehr.
Nach Abschluß der Übung: *Kritik.*

Beurteilungspunkte:

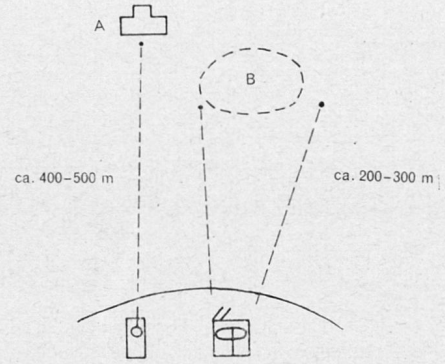
- Wurden die Zeitvorschriften eingehalten?
- Präzision der Ausführung?
- Spielt die Verbindung zur Gruppe – besonders wenn abgesessen?
- Korrekte Arbeit an den Waffen?
- Befehlsgebung des Gruppenführers (gemäß Reglement 54.13, Entwurf, 2. Teil).

Auch hier gilt: Kritik ist einseitige Übermittlung – An . . . von . . . Text . . . Schluß!

b) Feuerkampf der Panzergrenadiergruppe (Schulungsbeispiele)

Beispiel 1

Thema: Unterstützung der abgesessenen Gruppe durch Besatzung.



Ausgangslage: Die Panzergrenadiere befinden sich abgesessen mit einem Gegner «B» im Gefecht. Der Schützenpanzer hat 50 bis 100 m von der Gruppe entfernt eine Feuerstellung bezogen und ist zum Zeitpunkt des Beginns der Übung gerade bereit, in den Kampf einzugreifen. – In diesem Augenblick taucht ein Gegner «A» auf, der nur mit Maschinengewehr bekämpft werden kann.

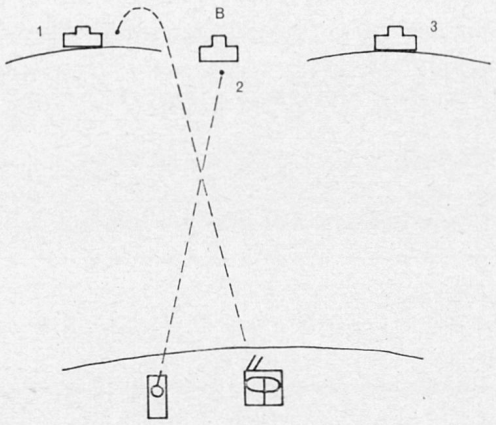
Probleme für den Gruppenführer: Rascher Einsatz des Maschinengewehrs auf dieses Ziel. – Zweckmäßige Zielbezeichnung (Deutschuß). – Verbindung eingespielt?

Zusätzliche Beurteilungspunkte: Zeitbedarf bis erster Schuß im Ziel. – Feuerkorrektur. – Munitionsaufwand.

Bemerkungen: Diese Anlage kann auch aus der Fahrt, mit Absitzen und nach erfülltem Auftrag mit Weitermarsch durchgeführt werden.

Beispiel 2

Thema: Koordination des Feuers der Gruppe mit dem der Besatzung (Maschinengewehr 64).



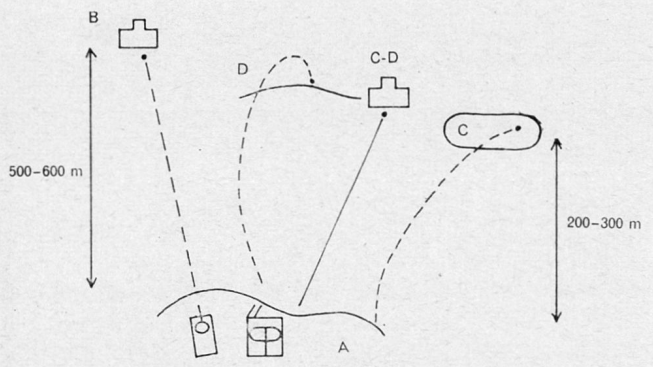
Ausgangslage: Die Panzergrenadiergruppe ist gerade abgesessen, um den Weitermarsch Richtung «B» zu Fuß fortzusetzen. – Der Schützenpanzer hat in der Nähe eine Lauerstellung erreicht und ist bereit, das Vorgehen der Gruppe zu überwachen. – In diesem Moment wird die Gruppe aus «1» mit Grabenwerferfeuer belegt. – Sie bleibt vorerst liegen.

Probleme: Mit dem Feuer der Übungsgranate den Gegner aus der Deckung zwingen. «1». Ihn beim Verlassen der Deckung mit dem Feuer des Maschinengewehrs vernichten. «2».

Beurteilung: Zeitbedarf für die Befehlsgebung. – Zweckmäßigkeit der Befehlsgebung. – Wenn Ziel «2» vom Übungsleiter freigegeben wird – (Im Zeitpunkt, da die ersten Übungsgranaten im Ziel «1» eintreffen) – Zeit bis Feuereröffnung auf «2» und Treffer. – Experimentell vor Übungsbeginn feststellen lassen, wieviel Zeit das entsprechende Ziel (Gegner) braucht, um von «1» nach «3» zu gelangen. Wenn diese Zeit in der Feuereröffnung überschritten ist, konnte der «Gegner» die Deckung «3» erreichen, und der Kampf ist neu aufzunehmen. (Reihenfolge «3»–«1».)

Beispiel 3

Thema: Einsatz aller Gruppenwaffen in einem Gefechtsausschnitt (Kampf der Spitzengruppe).



Ausgangslage: Die Gruppe rollt als Spitzengruppe des Zuges in unabgeklärter Lage. Bei «A» wird sie aus dem Raume «B» mit Feuer gestoppt und in Deckung gezwungen. Sie sitzt ab.

Übungsverlauf: «B». – Gegner wird mit Maschinengewehrfeuer bekämpft. (Distanz 500 bis 600 m.) – Gleichzeitig wird die Gruppe aus «C» mit Feuer von Stahlgranaten belegt. – Wenn eigenes Feuer gut liegt (Übungsgranaten), weicht der Gegner nach «D» aus. Auf der Strecke «C»–«D» kann er mit Flachbahnwaffen gefaßt werden. – Der Weitermarsch kann der Gruppe vom Übungsleiter gestattet werden, wenn die Feuer zweckmäßig und zeitgerecht geschossen werden und wenn getroffen wurde.

Bemerkungen: Der Übungsleiter wird auch hier mit Vorteil bei der Vorbereitung der Übung den Zeitbedarf für die Verschiebungen des Gegners feststellen, damit die Ziele entsprechend lang zur Bekämpfung durch die Gruppe freigegeben werden können. Es kann wenigstens hier wirklichkeitsnah gearbeitet werden. – Die Übung soll nach Möglichkeit wiederholt werden, falls sie nicht auf Anhieb erfüllt wurde.

2. Schulung des Besatzungsunteroffiziers und der Besatzungen

Vorbemerkungen

Wenn im Kampf der gemischten Panzergrenadierkompagnie die Aufgabe der direkten Unterstützung der Panzergrenadiere vornehmlich dem Panzerzug und dem Panzerminenwerferzug zukommen wird, so werden doch immer wieder Situationen auftreten, die es erforderlich machen, daß der Panzergrenadierzugführer bis zum Eintreffen beziehungsweise Wirksamwerden der ihm zugewiesenen Feuerunterstützung mit seinen eigenen Mitteln eine Unterstützung aufbaut.

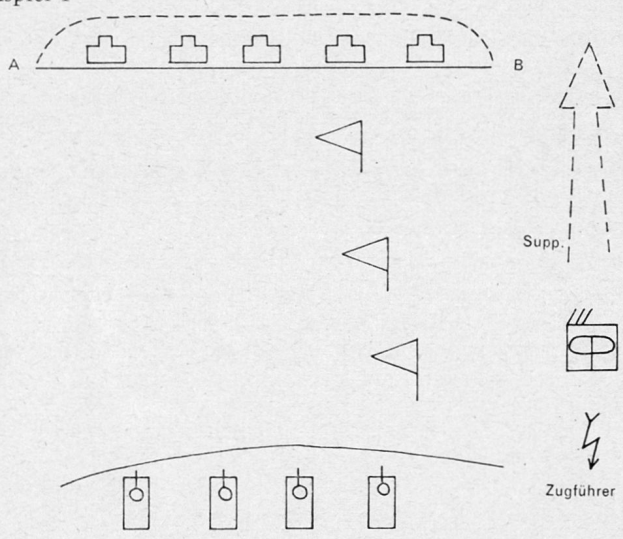
Man wird sich dabei hüten müssen, bei den Übungen zur Schulung der Besatzungsunteroffiziere, die eine Art Zugführer des Feuerzuges bilden, eine Abart von Panzerschießen durchführen zu wollen.

Ausbildungsziele können meines Erachtens etwa folgende sein:

- Aufbau einer Feuerunterstützung zur sofortigen Unterstützung des vorgehenden Panzergrenadierzuges;
- Feuerkorrekturen einzelner oder aller Maschinengewehre des Zuges;
- selbständiges Lösen kleiner feuertaktischer Aufgaben;
- Nachführen der Fahrzeugstaffel zum abgesessen vorgehenden Zug.

Bei der Aufgabenstellung der feuertaktischen Probleme ist zu berücksichtigen, daß nur das Allereinfachste Aussicht auf Erfolg hat. Die nachfolgenden Übungen sollen auch hier nicht Rezept, sondern Möglichkeit sein und dem Übungsleiter einige Ideen vermitteln.

Beispiel 1

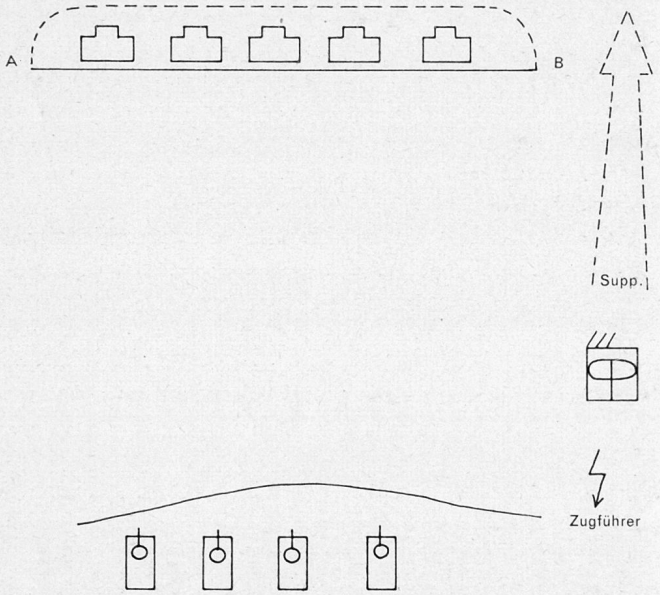


Thema: Praktische Anwendung und Überprüfung der Sicherheitsvorschriften.

Ausgangslage: Die Schützenpanzer sind in Lauerstellung bereit, den Vorstoß des Panzergrenadierzuges (supponiert) auf Befehl des Zugführers zu unterstützen. – Zielraum A–B. – Die einzelnen Phasen des Vorstoßes des Panzergrenadierzuges werden im Gelände mit farbigen Fanions markiert. – Pro Phase eine andere Farbe. – Das Fanion stellt den äußersten Mann des linken Flügels dar.

Auftrag: Mit dem Feuer der Maschinengewehre sind Ziele im Raume A–B nach Befehl des Zugführers zu bekämpfen, wobei die einzelnen Besatzungen selbständig zu entscheiden haben, ob sie gemäß Sicherheitsvorschriften in der jeweiligen Situation noch schießen dürfen oder nicht. In der letzten Phase spätestens wird der Besatzungsunteroffizier einen Stellungswechsel der Schützenpanzer zu befehlen haben, die sich nicht mehr am Kampf beteiligen können.

Beispiel 2



Thema: Organisation eines Niederhaltefeuers.

Ausgangslage: Die Schützenpanzer sind in Lauerstellung bereit, auf Befehl des Zugführers eine Feuerunterstützungsaufgabe zu lösen. Der angreifende Panzergrenadierzug ist supponiert und wird nur durch den Übungsleiter dargestellt.

Auftrag: Per Funk Gegner im Raume A–B 3 Minuten niederhalten.

Beurteilung:
- Zeit bis zur Feuereröffnung;
- Staffelung des Feuers;
- Befehlsgebung;
- Verteilung des Feuers im Zielraum.

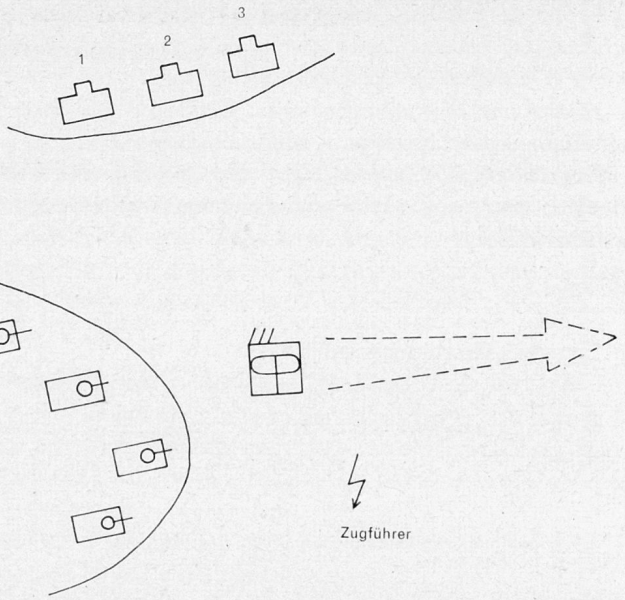
Bemerkung: Serie- oder Einzelfeuer.

Beispiel 3

Thema: Flankenschutz für den abgesessen angreifenden Panzergrenadierzug.

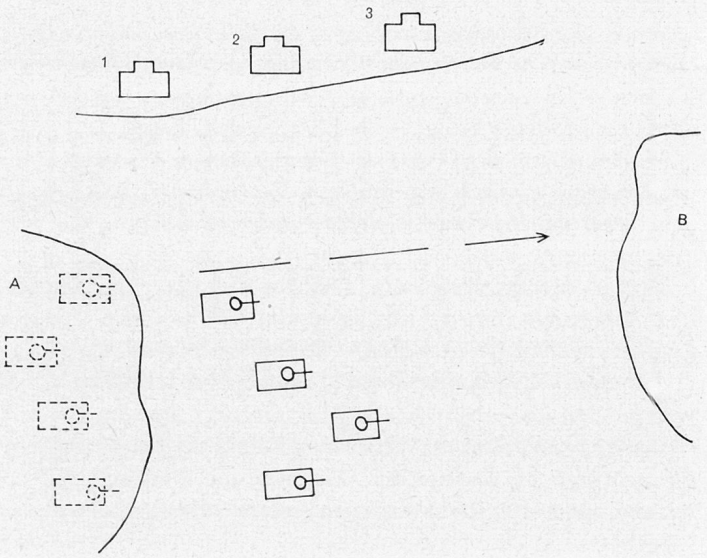
Ausgangslage: Die Fahrzeuge stehen so, wie sie im Gefecht von den Grenadieren verlassen wurden, zum Beispiel Staffelung links. Der angreifende Zug ist supponiert. Der Zugführer gibt zuerst als Übungsleiter per Funk den Befehl, allfällig auftauchende Gegner auf der linken Flanke zu vernichten.

Schilderung: Der Übungsleiter schildert nacheinander die Ziele 1 bis 3. Er wird zu Beginn immer ein nächstes Ziel bekanntgeben, wenn das erste bekämpft wurde.



Beurteilung:
- Zuweisung geeigneter Feuerstellungen;
- Zeitpunkt der Feuereröffnung;
- Feuerkonzentration;
- verwendete Munition pro Treffer.

Beispiel 4



Thema: Rasche Organisation und Aufnahme des Feuerkampfes aus der Bewegung heraus.

Ausgangslage: Die Schützenpanzer befinden sich im Raume A getarnt, in der Annahme, der abgesessen angreifende Panzergrenadierzug hätte sie dort verlassen.

Schilderung: Der Zugführer (Übungsleiter) ruft die Fahrzeuge in den Raum B. Auf der Fahrt von A nach B werden die Fahrzeuge überraschend aus der Flanke mit Feuer belegt (Ziele 1 bis 3).

Beurteilung:
- Raschheit der Feuereröffnung;
- Organisation des Feuerkampfes;
- Wirksamkeit des eigenen Feuers (Trefferprozentsatz).

Bemerkung: Wenn Feuereröffnung zu langsam, ist die Übung abzubrechen (Ausfälle) und neu zu beginnen, ebenso bei ungenügenden Trefferprozenten.